Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 143. — Sonnabend den 20. Juni 1896. — XIV. Jahrg.

Die Enthüllung des Denkmals auf dem Kyffhäuser.

Kyffhäuser, 18. Juni.

Im Laufe des gestrigen Tages und während der Nacht trafen Kriegervereine aus allen Theilen des Reiches in großer Zahl in Roßla ein. Sie wurden sämmtlich mit Musik eingeholt und in festlichem Zuge nach ihren Quartieren gebracht. Seit heute früh 5 Uhr vollzieht sich von allen Richtungen her der Anmarsch der Festtheilnehmer nach dem Denkmalsplatz. Das Wetter ist prachtvoll, die Stimmung gehoben.

Bereits gestern prangte die Umgegend des Kyffhäuser in herrlichem Festgewand. Die Dörfer sind sämmtlich mit Flaggen, Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt, letztere mit Inschriften versehen, wie: „Für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland! Willkommen alle Krieger!" u. s. w. Der Bahnhof von Roßla und insbesondere das Kaiserzimmer trugen herrlichen Blumenschmuck. Die Ortschaften, wie Roßla, Kelbra und Sittendorf, wetteifern im Festschmuck. Namentlich ist die Straße, welche der Kaiser durchfährt, aufs prächtigste hergerichtet.

Um 12 Uhr mittags traf heute der Kaiser in Begleitung des Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt auf dem Denkmalsplatze ein. Auf dem ganzen Wege von Roßla nach hier wurde der Kaiser mit brausendem Jubel begrüßt. Namentlich die Spalier bildenden Kriegervereine brachten dem Monarchen ihre Huldigung in stürmischen, nicht enden wollenden Hochrufen dar. Eine Schwadron Husaren bildete die Eskorte. Am Eingange zum Denkmalsplatze war eine Ehrenkompagnie des 7. thüringischen Infanterieregiments Nr. 96 aufgestellt, welche die Honneurs erwies und deren Front der Kaiser abschritt. Auf dem Denkmalsplatze begrüßte der Kaiser die erschienenen Bundesfürsten und begab sich mit denselben, gefolgt von den hierzu befohlenen Schwarzburgischen Beamten, dem geschäftsführenden Denkmalsausschusse und den Künstlern auf die Plattform der Bogenhallen, wo der eigentliche Festakt stattfand. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, General der Infanterie z. D. v. Spitz, begrüßte den Kaiser in folgender Ansprache:

Euere kaiserliche und königliche Majestät und allerhöchst deren hohe Verbündete begrüßen an diesem Denkmale die Verbände ehemaliger deutscher Soldaten ehrfurchtsvollst, aber auch mit stolzer jubelnder Freude und mit tiefer Dankbarkeit für die bedeutungsvolle Verherrlichung des Festes durch die Theilnahme Euerer Majestät und so vieler hoher deutscher Fürsten. Auch den edlen Fürstinnen danken wir huldigend für die gnadenreiche Anwesenheit bei der heutigen Feier. Die lautersten Gefühle, welche in der Menschenbrust wohnen, — Dankbarkeit und Treue — haben die Herzen der alten Soldaten geeint, und so wurde unter dem hochherzigen Protektorate des Herrn dieses Gebietes, Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, das Werden und die Vollendung dieses hehren, sinnvollen Bauwerkes ermöglicht. Dieser Bau steht da als ein mächtiger Markstein einer gottgesegneten Zeit, des Völkerfrühlings, welchen Kaiser Wilhelm I., geheiligten Andenkens, den deutschen Landen gebracht hat. Wer die stumme und doch so beredte Sprache dieses Bauwerkes versteht, dem offenbart dasselbe sich nicht nur als ein Zeichen der in der Seele der Wehrhaften unseres Volkes lebenden dankbaren Erinnerung, sondern auch als eine ernste Mahnung. Die viele Jahrhunderte währenden Zeiten des Traumes, der Sehnsucht, des Hoffens beendete der hochselige Kaiser, dessen Bild in seiner Heldenherrlichkeit über uns steht, durch die gewaltige That. Unter seinem Walten wurde dem sehnsuchtsvollen Hoffen die wundergleiche Erfüllung. Wie aber dieses Denkmal ruht und emporgewachsen ist auf dem uralten, festen Felsen dieses von geheimnißvoller Sage umwobenen Berges, daß es den Stürmen trotzen kann, so ruht und ist emporgewachsen das deutsche Reich, welches der große Kaiser mit starker Hilfe der verbündeten Fürsten schuf, auf der felsenfesten, dem Tode trotzenden Treue der Wehrhaften unseres Volkes. So lange dieser Fels den Bau des Reiches trägt, kann dasselbe der Stürme spotten, und nahe liegt die ernste Mahnung, nie zu dulden, daß frevelnde Mächte denselben erschüttern. Dieses Bewußtsein durchglühte auch die Herzen der alten Soldaten, welche sich zur Errichtung dieses Denkmals vereinigten. An dieser weihevollen Stelle, vor dem Bilde des hehren, der Zeitlichkeit entrückten, in den Herzen der Deutschen ewig lebenden Kaisers, geloben dieselben Eurer Majestät aufs neue, die Liebe zu Kaiser und Reich und die alte deutsche Mannestreue für den angestammten Landesherrn zu pflegen, zu verbreiten und zu vertiefen mit großer Kraft, so lange Gott der Herr ihnen den Lebensathem gönnt.

Aus diesem Geiste ist das Denkmal entstanden und in ihm war die heutige Feier gedacht.

So bitte Eure Majestät ich denn alleruntertänigst, den Beginn der Feier huldreichst befehlen zu wollen.

Nachdem der Kaiser sodann den Beginn der Feier befohlen hatte, hielt der Schriftführer des Denkmalsausschusses, Professor Dr. Westphal, die Festrede, in der er hervorhob, daß heute zum ersten Mal seit mehr denn sieben Jahrhunderten ein deutscher Kaiser den Boden des ehrwürdigen Kyffhäuser-Berges betrete. Redner erinnerte dann an die Schlacht bei Fehrbellin, in welcher der Große Kurfürst mit dem einen der fremden Völker, die Deutschland zertreten hatten, gründliche Abrechnung hielt, und an den 18. Juni bei Belle Alliance, welcher den Fremden endgiltig die Thore Deutschlands verschloß, und fuhr dann fort:

Dem großen Herrscher, dessen Gedächtniß wir heute feiern, war es beschieden, das Sehnen des Volkes zu stillen. Seiner Weisheit gelang es, die richtigen Männer an die richtige Stelle zu setzen, den großen Kanzler, dessen geniale Staatskunst die Wege zu dem Einigungswerke ebnete, Roon, der das Schwert schärfte, Moltke, der es lenkte. Und als wiederum der Kriegsruf des Feindes an unseren Grenzen erscholl, da fand er eine begeisterte, in ihrer Einheit unüberwindliche, eine starke Nation, da stand der Preuße zum Bayer, der Schwabe zum Sachsen, da zog des preußischen Kronprinzen Siegfriedgestalt den süddeutschen Stämmen voran, da standen Bayerns Fürsten in treuer Waffenbrüderschaft zu ihren norddeutschen Kampfgenossen, da leitete Sachsens Königssohn preußische Truppen zum Siege, da ward des Dichters sehnsuchtsvolle Frage, wann endlich ein deutscher Kaiser die Braut Deutschlands heimführte, beantwortet und aus Millionen Herzen erscholl ein einziger Ruf:

Heil dir im weißen Barte;
Du jugendlicher Greis!
Um deine Siegesstandarte
Schlingt sich der höchste Preis!
Es geht in dem Kyffhäuser
Held Friedrich nun zur Ruh. —
Sein Erb' als deutscher Kaiser
Bist, König Wilhelm, du!

Ja, herrlich war der Siegespreis! Barbarossa war erwacht, die Sage erfüllt, ein Kaiser ward uns wiedergegeben! Ein neues Reich erstand, mächtiger und durch innere Einheit kraftvoller als das alte; der Deutsche hatte wieder ein Vaterland. Und heute vor 25 Jahren wurde der 18. Juni zum dritten Male zu einem bedeutsamen Gedenktage der Nation, als die Glocken, der Weisung des frommen Kaisers gemäß, das Friedensfest einläuteten! Noch eine lange Reihe gesegneter Jahre war es dem Begründer des Reiches vergönnt, sein Werk zu schauen und auszubauen. Und als der greise Held hochbetagt von uns schied, als wir schmerzgebeugt an seiner Bahre standen, da waren seine alten Krieger, die unter ihm des Reiches Einheit erstritten hatten, unmittelbar nach seinem Hinscheiden einig darin, daß sie berufen seien, ihm als Zeichen ihrer Dankbarkeit, Liebe und Verehrung ein Denkmal zu weihen, und daß dies Denkmal, als ein Sinnbild des neuen Reiches deutscher Nation, erstehen müsse an der Stelle, die das Sehnen des Volkes durch die Jahrhunderte hindurch war, auf dem sagengeweihten Kyffhäuser.

Die unauslöschliche Dankbarkeit, die wir für den großen Kaiser hegen, können wir nicht besser bethätigen, als wenn wir den Wahlspruch unseres Denkmals befolgen: „Für Kaiser und Reich!"

Seine Charakterisirung erhält das Denkmal aber besonders durch seine Erbauer, die alten Krieger Kaiser Wilhelm des Großen und besonders wegen der hohen Aufgaben, welche die Erbauer, die berufenen Vertreter des Volkes in Waffen, die Kriegervereine, übernommen haben, und wegen der Bedeutung, die sie auf die Entwickelung unseres Volkslebens auszuüben gewillt sind. Redner schildert eingehend Zweck, Ziel und Verdienst der Kriegervereine und fährt dann fort:

Das Kyffhäuser-Denkmal bildet somit den Mittelpunkt des deutschen Kriegervereinswesens und ist zugleich das Wahrzeichen seiner vaterländischen Bestrebungen.

Gewaltig und gebietend schaut das Denkmal in die Lande. Der starke Thurm aus dem wetterharten Stein des Kyffhäuserberges erhebt die Kaiserkrone gegen die Sonne. Der Reichsadler grüßt von oben, umkränzt von den Wappen der Bundesstaaten, wie Deutschlands Fürsten zum Schutze des Reiches zusammenstehen. Verklärt schaut das Bild des erhabenen Begründers des Reiches auf den Beschauer, und hell leuchtet der Wahlspruch des Denkmals „Für Kaiser und Reich" in die Herzen hinein. Möge dieser Wahlspruch auch die Herzen der kommenden Generationen erfüllen! Möge das Bildniß Kaiser Wilhelms des Großen von hier oben bis in die fernsten Zeiten ein vaterlandsliebendes einiges deutsches Volk erblicken! Ew. kaiserlichen Majestät und Ew. Majestät erhabenen Bundesgenossen aber geloben die Erbauer des Denkmals, die deutschen Kriegervereine, hierzu beizutragen, was in ihren Kräften steht, denn fest wie die Schrift hier oben in dem Stein, ist in ihre Herzen der Wahlspruch eingegraben: „Für Kaiser und Reich!"

Auf die Festrede des Professors Westphal erwiderte der Kaiser:

„Freudig bewegten Herzens stehe Ich mit Meinen erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmale die Weihe zu geben, welches Hunderttausende von alten

---

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Es scheint so!" bemerkte Erhard trocken. Er erkannte, daß er in dem Fabrikbesitzer einen ganz ungebildeten Mann vor sich habe, der trotz seines vielen, gesellschaftlich gewandten Geschwätzes über seinen mehr als beschränkten Gesichtskreis nicht hinaus konnte, und der junge Offizier beschloß, diese Persönlichkeit fortan aus der Reihe seiner Bekannten zu streichen, damit eine solche Art von Unterhaltung sich nicht wiederhole. Alfred nahm die Frage nach Erhard's Garnisonort wieder auf und erhielt nunmehr eine höfliche Auskunft.

„S.?" rief er, scheinbar erstaunt. „O, ganz in der Nähe von S. habe ich ja Bekannte! Sie kennen dieselben sicher. Rittergutsbesitzer Fehlen auf Thalheim!"

Erhard zuckte zusammen. Gerade die! War es möglich, daß Doktor Vogel mit Absicht sprach, um sich für den häßlichen Streit mit seinem Vater zu revanchiren? Doch der junge Herr sah so harmlos aus, daß Bobersbach an eine böswillige Absicht nicht zu glauben vermochte.

„Ja, ich kenne die Fehlens sehr gut," plauderte Alfred unbefangen weiter, „die Eltern, wie die Tochter. Eine kalte Schönheit! Vor einiger Zeit hat sie sich ja verlobt, aber" — er pausirte wie absichtslos einige Sekunden, als habe er keine Ahnung von Erhard's Gefühlen, um dann erst zu vollenden: „Die junge Dame hat ja wohl kein Herz! Die Verlobung wird wieder zurückgehen, wenn sie nicht bereits wieder zurückgegangen ist!"

Erhard hatte sich bisher alle Gewalt angethan. „Pardon, Herr Doktor, — Sie sprechen in der That von der Verlobung der Tochter des Rittergutsbesitzers Fehlen aus Thalheim?" fragte er jetzt, unfähig, sich länger zu beherrschen.

„Befremdet Sie das so sehr?" gab Alfred gleichmüthig zurück. „Natürlich spreche ich von der Verlobung von Fräulein Eugenie Fehlen, die ich sehr gut kenne. Und ebensogut auch kenne ich den Bräutigam, den Rittergutsbesitzer Pauli aus Vorpommern. Anton Pauli ist ein lebenslustiger, junger Herr, ein famoser Gesellschafter, außerdem, soviel dies bei Fräulein Fehlen möglich ist, ein bischen eine Jugendliebe. Obgleich sie sich gegenseitig total vergessen hatten, war dies Grund genug für beide, sich miteinander zu verloben. Aber Fräulein Fehlen ist und bleibt kalt, und mein Freund Pauli ist ein liebenswürdiges Entgegenkommen seitens der Damen gewöhnt; er bemüht sich nicht gerne lange selbst. Dies wären indessen alles Nebensachen. Würde meines Freundes Liebe allmählich kälter, so würde es seine Braut gerade am allerwenigsten vermissen. Ich glaube, Fräulein Fehlen ist froh, wenn sie nicht geliebt wird. Aber die Herren Pauli, früher schon der Vater, jetzt der Sohn, haben sehr flott gewirthschaftet. Herrn Anton gehört kein Ziegel mehr auf seinem Gut, und Eugenie Fehlen ist nicht reich. Das hat Pauli, der aus einer anderen Provinz kam, nicht gewußt. Er hat die Dame für reicher gehalten. Sie liebt ihn wenig, auch ihm gegenüber bleibt sie zurückhaltend, und ihm ist sie wohl schon direkt langweilig geworden; sie ist gerade auch für diesen etwas flotten jungen Herrn nicht die passende Partie. So sagt man allgemein, die Verlobung würde sich in nächster Zeit zur Zufriedenheit beider Theile auflösen. Es ist ein Glück für meinen Freund, daß die Dame so denkt, sonst träfe ihn der Vorwurf, daß er des Geldes wegen sein Wort bräche, und der arme Kerl ist doch in einer schlimmen Lage; er muß eine reiche Frau haben und besonders eine, die über ihr Vermögen sofort verfügen kann!"

„Warum hat sich denn aber der Herr nicht vorher nach den Verhältnissen der Dame erkundigt?" fragte Herr von Hardenstein. „So war dies doch seinerseits eine recht leichtsinnige Handlungsweise!"

„Anton Pauli war immer leichtsinnig," entgegnete Vogel senior lachend. „Er dachte bei dem, was er that, niemals an die späteren Folgen. Eugenie Fehlen ist ja sehr schön, sie ist ihm wohl freundlich entgegengekommen und früher hat er leidenschaftlich für sie geschwärmt. Das weiß ich noch gut genug. Außerdem reizte es ihn, diese Dame, die so viel und so vielfach vergeblich umworben wurde," — hier streifte ein schneller, scharfer Blick den wie im Traume scheinenden Bobersbach, — „für sich zu gewinnen. Das ist ihm ja denn auch gelungen, aber nun finden sie beide nicht ihre Rechnung aneinander. Ich glaube, Fräulein Fehlen weint meinem Freunde keine Thräne nach!"

Baronin du Presse schüttelte ihr weißes Haupt.

„Unbegreiflich für eine Dame, einen Herzensbund so leichtsinnig einzugehen!"

„Verzeihen Sie, meine Allergnädigste," widersprach der Doktor respektvoll, aber bestimmt, „leichtsinnig ist Eugenie Fehlen gar nicht, im Gegentheil! Aber sie hat nicht das Bedürfniß, geliebt zu werden; es giebt ja solche Naturen."

Ulla beschattete die Augen mit der Hand. Dieses Mädchen, das treu und aufrichtig geliebt wurde, so innig und so treu, denn Ulla kannte nunmehr ihren Vetter, hatte gar nicht das Bedürfniß, ein Herz ihr eigen zu nennen; sie war zufrieden, wenn man sich ihr nicht näherte. Und sie, die sie sich nach Liebe sehnte, nach einem einzigen, aufrichtigen Herzen, sie stand allein, und die Menschen gingen an ihr vorüber. Welch ein eigen Schicksal!

Erhard von Bobersbach war gleichfalls verstummt; ihm schwindelte. Noch zweifelte er an der Wahrheit des Gehörten; noch war ja auch Eugenie die Braut des andern. Aber wenn sie wieder frei wurde!

(Fortsetzung folgt.)

Kriegern aus allen Gauen Deutschlands in einmüthigem Zusammenwirken dem Andenken an Meinen erhabenen Herrn Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, auf diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: der würdige Schlußstein für die Gedenkfeier des Siegestages des großen Krieges!

Ich danke allen, welche dieses unvergleichliche Werk erdacht, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem Durchlauchtigsten Landesherrn, welcher es unter Seinen besonderen Schutz zu stellen geruht hat.

Ich weiß, daß die Erinnerung an den Großen Kaiser von denen bis zum letzten Athemzuge heilig gehalten werden wird, welche Seinen sieggekrönten Fahnen folgen und mit Ihm für Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einsetzen durften. Solcher Gesinnung ist dies Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen!

Die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: den kommenden Geschlechtern soll es ein Mahnzeichen sein, einig und treu zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und Reich, an Fürst und Vaterland; festzuhalten an Dem, was das Vaterland groß gemacht hat: Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen, als alles irdische Gut.

Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal erschaffen ist — und dazu erflehe Ich den Segen des Allmächtigen —, dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufführen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen, entgegengehen können, dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben!

Mit wahrer Befriedigung habe Ich das erneute Treugelöbniß Meiner alten Krieger entgegengenommen, von denen Ich weiß, daß ihnen der Wahlspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich" kein leerer Schall ist. Möge solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und herausgetragen werden aus ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Möge es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche an Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe denen gleichen, welche dem Großen Kaiser dienen und dadurch zur Vollendung dieses Seines Lebenswerkes, der Wiederaufrichtung des Reiches mitwirken durften. Das walte Gott!"

Außer dem Kaiser wohnten noch folgende Fürstlichkeiten der Enthüllung des Denkmals bei: Prinz Leopold von Bayern, Prinz Friedrich August von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm von Hessen, Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit zwei Enkeln, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Koburg und Gotha, der Erbprinz von Anhalt, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Sizzo von Leuchtenberg, der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Reuß jüngerer Linie, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Prinzregent von Lippe-Detmold, der Fürst von Hohenzollern, ferner die drei präsidirenden Bürgermeister von Bremen, Hamburg und Lübeck.

Anläßlich der Denkmalseinweihung hat Seine Majestät der Kaiser eine größere Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Es haben u. a. erhalten: Den rothen Adlerorden 1. Klasse: Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg, erster Präsident des württembergischen Kriegerbundes zu Stuttgart. Deu rothen Adlerorden 4. Klasse: Professor Geiger, Bildhauer und Maler, in Wilmersdorf, Kr. Teltow; Bildhauer Vogel in Charlottenburg; Architekt Schmitz in Berlin. Den königlichen Kronenorden 3. Klasse: Bildhauer Professor Hundrieser in Charlottenburg.

Politische Tagesschau.

Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Zuckersteuergesetz sind, soweit sie die erste Kontingentirung betreffen, bereits fertig gestellt. Bezüglich des übrigen Theils der gesammten Bestimmungen soll Graf Posadowsky beabsichtigen, Sachverständige aus Industrie und Landwirthschaft zu berufen, um mit ihnen die neuen Vorschriften zu berathen.

Nach deutschem Vorgange wird, wie in Oesterreich-Ungarn, so auch in Frankreich die Ausfuhrprämie auf Zucker erhöht werden.

Die Streiksucht hat bereis auch Rußland erfaßt. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Arbeiter zahlreicher erster Fabriketablissements befinden sich im Ausstand. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung, verhalten sich jedoch ruhig. Um etwaigen Unruhestiftungen vorzubeugen, sind in den Arbeitervierteln Truppenabtheilungen, Gendarmerie-, Polizei- und Feuerwehrkommandos in Bereitschaft gehalten.

Aus Newyork, 17. Juni, wird gemeldet: Ein Brief Clevelands an den „Newyorker Herold" enthält die entschiedene Weigerung, sich wiederum als Kandidat für die Präsidentschaft aufstellen zu lassen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 18. Juni 1896.

Das Haus erledigte Petitionen und Anträge, unter den letzteren den des Grafen Udo zu Stolberg u. Gen., die Regierung zu ersuchen, 1. zur Verhinderung der Viehseuchen-Einschleppung die russische Einfuhr von Schweinen nach Oberschlesien zu verbieten; 2. eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Schweine aus Schlesien, Posen, Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreußen nach Oberschlesien eintreten zu lassen. Minister v. Hammerstein: Aus veterinärpolizeilichen Gründen würde die völlige Sperrung der russischen Grenze vollständig berechtigt sein (hört! hört!) Nur die Rücksicht auf die Fleischversorgung der Industriebezirke hindert die Maßregel. Dagegen ist eine allmähliche Herabsetzung der Ziffer der sofort abzuschlachtenden russischen Schweine in Aussicht genommen. Könne die deutsche Landwirthschaft den oberschlesischen Bedarf decken, so liege ferner ein Grund gegen die Sperrung der russischen Grenze nicht vor. Nach längerer Debatte, und nachdem vom Regierungstische her festgestellt war, daß die Schweine-Einfuhr auf der ganzen Grenze gegen Oesterreich-Ungarn verboten ist und bezüglich der Tarifverhältnisse einzelner Provinzen die Provinzialregierung zuständig sei, wurde der Antrag angenommen.

Eine Petition des Oberbürgermeisters Bender-Breslau und Gen. um Abänderung des Pensionsgesetzes für Volksschullehrer wegen der daraus erwachsenden schweren Belastung der Städte, wird nach längerer Debatte, dem Antrage der Kommission entsprechend, der Regierung als Material überwiesen.

Morgen 1 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen. (Schluß $4^1/_2$ Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 18. Juni 1896, 11 Uhr.

Am Ministertische: die Minister Schönfeld und Frhr. v. Hammerstein.

Das Haus nahm heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts mit einer Erweiterung im § 7 und unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage in § 9 an.

Es folgt die Berathung der Mittheilung des Landwirthschaftsministers, betr. die Verpachtung des Bernsteinregals an die Firma Stantien u. Becker in Königsberg i. Pr. und den Strafprozeß wider den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp i. P. Abg. Irmer (kons.) weist auf das Aufsehen hin, das die Freisprechung des Westphal gemacht habe. Aus der Denkschrift geht hervor, daß der Firma Stantien u. Becker zwar kein rechtliches, aber ein thatsächliches Monopol eingeräumt worden sei, das die Bernsteinindustrie schwer geschädigt habe. Eine Aenderung der gesetzlichen Vorschriften müsse eintreten, ähnlich wie es beim Kaligesetz vorgeschlagen worden. Die Aeußerung Beckers über das Verhältniß der Beamten zu ihm hätte das Volksbewußtsein sehr erregt, ebenso, was über die Verleihung königlicher Titel gesagt worden. Die Freunde des Redners hofften, daß die Regierung die Beseitigung des thatsächlichen Monopols versuchen werde. Abg. Krause-Königsberg (natlib.) weist darauf hin, daß er bereits 1890 im Interesse der Bernsteinindustrie die Mißstände des Monopols zur Sprache gebracht habe; der jetzige Prozeß habe seinen Befürchtungen Recht gegeben. Daß Becker sich der unlauteren Ausbeutung seines Monopols schuldig gemacht habe und dadurch die Industrie ruinirt worden, sei erwiesen; der Vorwurf der Beamtenbestechung allerdings nicht, wohl aber, daß die Regierung der Firma Stantien u. Becker sehr wohlwollend gegenüber gestanden und sich in unbegreiflichem Irrthum über den Inhaber der Firma befunden habe. Dabei sei das fiskalische Interesse durchaus nicht besonders gewahrt worden; zudem hätte man die Interessen dieser dem Osten eigenthümlichen Industrie als Hauptsache ansehen sollen. Der jetzige Landwirthschaftsminister, der durch die Auffassung seiner Amtsvorgänger wohl gebunden sei, könne am ersten den Schleier beseitigen, der trotz der Denkschrift noch immer über der ganzen Angelegenheit liege. Die Verwaltung dürfe nicht erst durch gerichtliche Urtheile zum Einschreiten veranlaßt werden. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein betont, daß er in loyalster Weise die Schriftstücke ohne jede Reflexion zur Kenntniß gebracht habe. Der Vertrag könne doch für die Firma Stantien u. Becker nicht so günstig sein, wie der Vorredner annehme, sonst würde sie ihn nicht, schon ehe der Prozeß begann, freiwillig gekündigt haben. Die Frage der Vertragserneuerung sei übrigens nicht blos vom allgemeinen wirthschaftlichen, sondern auch vom fiskalischen Standpunkte aus zu beurtheilen. Die hauptsächliche Bernsteingewinnung falle auf die Grundstücke, welche der Firma gehörten; ohne den Vertrag wären diese Schätze unbenutzt geblieben, und dann würde der Bernsteinpreis noch mehr gestiegen sein. Daß bei Leuten, welche durch eigene Kraft hochgekommen, ein gewisses Protzenthum sich zeige, könne doch nicht davon abhalten, mit ihnen in Geschäftsverbindung zu treten. Die Westphal'schen Bezichtigungen gegen Beamte seien noch keineswegs erwiesen; die Untersuchung darüber werde streng geführt, und je nach den sich ergebenden Thatsachen werde nach der einen wie nach der anderen Seite die Verwaltung energisch vorgehen. Abg. v. Riepenhausen (kons.) spricht über diese Verheißung seine Befriedigung aus, zumal der Inhalt der Denkschrift in der Oeffentlichkeit nicht den wünschenswerthen Eindruck gemacht habe. Geh. Ober-Reg.-Rath Tetzlaff berichtigt einige der vom Abg. Krause gemachten Angaben. Abg. Rickert (frs. Ver.) will sich sein Urtheil über die Angelegenheit vorbehalten, bis der Prozeß in letzter Instanz erledigt sei, findet aber die Auffassung des Ministers zu milde. Die Einnahmen aus der Verpachtung des Regals könnten für den Staatssäckel nicht ins Gewicht fallen gegenüber den wirthschaftlichen Schädigungen, welche der Industrie erwachsen wären. Minister Frhr. v. Hammerstein theilt mit, daß über eine vom Vorredner erwähnte Beschwerde einer anderen Firma bereits Bericht eingefordert sei. Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) weist darauf hin, daß durchaus nicht alles wahr zu sein brauche, was in Prozessen über die Beamten vorgebracht worden sei, und diese müßten vor Beleidigungen energisch geschützt werden. Die wirthschaftliche Frage sei in der nächsten Session durch die Budgetkommission zu prüfen. Abg. Krause-Königsberg (natlib.) kommt nochmals auf den Prozeß zurück; das Gericht habe über die Persönlichkeit Beckers ein Urtheil gefällt, das man parlamentarisch nicht bezeichnen kann. Geh. Ober-Reg.-Rath Tetzlaff verwahrt die preußische Beamtenschaft gegen Angriffe, die auf Grund von Zeugenaussagen gemacht würden, während das Gerichtsurtheil noch nicht feststehe.

Es folgen Petitionsberichte. Eine Petition um Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf wird der Regierung zur Erwägung überwiesen; ebenso eine solche um Errichtung eines Landgerichts in Crefeld. Eine Petition der Bielenberger Deichschauung wird der Regierung zur weiteren Prüfung und eventuellen Berücksichtigung überwiesen, diejenige des Verbandes der Handelsgärtner in Deutschland, betr. die Heranziehung der Kunst- und Handelsgärtner zur Gewerbesteuer, auf Antrag des Abg. Ring (kons.) zur Berücksichtigung, diejenige aus Kollmoor (Kreis Steinburg) um Staatshilfe zu Deichbauten zur Berücksichtigung, endlich eine Charlottenburger Petition um Aufbesserung der Gerichtskanzleigehilfen zur Erwägung.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Petitionen.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 18. Juni 1896.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Stephan und Nieberding.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Interpellation des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Refp.) wegen eines in den Zeitungen mehrfach besprochenen Vorfalles auf dem hiesigen Haupttelegraphenamt, bei welchem der englische Zeitungs-Korrespondent Bashford den Telegraphenbeamten Kaiser beleidigt, letzterer aber auf Anweisung des Staatssekretärs v. Stephan den Strafantrag gegen Herrn Bashford zurückgezogen haben soll, erledigt. Der Interpellant betont, daß, wenn die Nachrichten über das Verhalten der obersten Postbehörde zuträfen, dies das Ansehen derselben schwer schädigen und das Nationalgefühl tief verletzen müßte. Staatssekretär v. Stephan erwidert, er würde dem Vorredner zustimmen, wenn seine Darstellung des Falles richtig wäre, aber das sei nicht der Fall. Der Beamte habe den ersten Anlaß zum Zwist gegeben, und das falle sehr ins Gewicht. Er, Redner, habe die Strafverfolgung keineswegs verhindert; diese hätte ihren Gang genommen, wenn nicht der Beamte selbst den Strafantrag zurückgezogen hätte. Daß das geschehen sei gegen eine Buße, komme öfter vor. Wortwechsel zwischen Beamten und Publikum seien ja nichts Seltenes. Es werde stets vorgegangen, wenn der Beleidiger nicht um Entschuldigung bitte. Auch in sonstigen Einzelheiten seien die betreffenden Zeitungsnachrichten falsch. Eine Besprechung der Interpellation findet nicht statt, da ein hierauf bezüglicher Antrag nicht die genügende Unterstützung gefunden.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. Grafen Arnim (Reichsp.), betreffend die Lombardirung landschaftlicher Pfandbriefe bei der Reichsbank. Der Antragsteller wünscht in Form einer Resolution, daß die Pfandbriefe der landschaftlichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen lombardirt werden sollen, wie die Reichsanleihen. Reichsbankpräsident Koch bezeichnet das Verlangen als unerhört, daß die Reichsbank ihre Zinsfußpolitik ändern solle, lediglich damit irgend eine Kategorie von Papieren einen höheren Kurs erlange, einen ebenso hohen wie die Staatspapiere. Dabei sei der Kurs der landschaftlichen Pfandbriefe immer niedriger gewesen als der der Staatspapiere. Die Bilanzen der landschaftlichen Kreditinstitute seien auch vielfach nicht derart, daß das Publikum sie mit großer Vorliebe kaufe, wie die Staatspapiere. Abg. Graf Mirbach (kons.) weist zur Begründung des Antrages auf die hervorragende Bedeutung der landwirthschaftlichen Industrie hin. Abg. Barth (freis. Ver.) hebt hervor, daß der Landwirthschaft mehr genützt werde, wenn die Rechnungslegung der Landschaften eine bessere und die Aufsicht der Regierung eine straffere würde. Abg. Szmula (Ctr.) führt aus, daß die Verwaltung der Landschaften absolut solide sei und jede Garantie gewähre. Abgeordneter Meyer-Danzig (Reichsp.) tritt gleichfalls für den Antrag ein. Die Abgg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) und Staudy (kons.) treten für den Antrag ein. Reichsbankpräsident Koch bemerkt, daß mit der Durchführung des Antrags nicht einmal den Landschaften ein Dienst erwiesen würde. Nach dem Schlußwort des Abg. Gamp (Reichsp.) schreitet das Haus zur namentlichen Abstimmung über den Antrag, an der sich jedoch nur 184 Mitglieder betheiligten. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs; Gesammtabstimmung über die Gewerbenovelle.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1896.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh mit Gefolge nach Roßla abgereist, um auf dem Kyffhäuser die Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. zu vollziehen. Er nahm nach der Einweihung das Frühstück im Jagdschlosse Rathsfeld ein und trat später über Frankenhausen die Reise nach Kiel an.

— Im Kultusministerium ist eine neue Prüfungsordnung für Aerzte ausgearbeitet worden und dem Ausschuß der preußischen Aerztekammern bereits zur Begutachtung zugegangen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf eines Börsengesetzes in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

— Nach der „Kreuzztg." soll Oberst Liebert zum Kommandeur von etwa 100 Offizieren aus verschiedenen Waffengattungen der deutschen Armee zur Reorganisation der chinesischen Armee bestimmt sein. In seiner Begleitung befinden sich sein Schwiegersohn Lieutenant Genz und Hauptmann v. Falkenhayn.

— In der am Mittwoch in Roßla abgehaltenen Sitzung des deutschen Kriegerbundes wurde beschlossen, bei dem Abgeordnetentage, welcher vom 1. bis 3. August d. J. in Koburg zusammentritt, die Bildung eines preußischen Krieger-Landesverbandes in Vorschlag zu bringen.

— In Berlin ist in diesen Tagen die Jahresversammlung des deutschen Vereins der Gas- und Wasser-Fachmänner abgehalten worden.

Ausland.

Petersburg, 18. Juni. Der feierliche Empfang des Kaisers und der Kaiserin wurde auf den 17. (29.) Juni verschoben. Das Kaiserpaar trifft am 15. Juni in Zarskoje-Zelo ein, wo es bis zum Einzuge verbleibt. Am Einzugstage besuchen der Kaiser und die Kaiserin die Kasankathedrale und die Peter Paul-Kathedrale, wo sie an den Gräbern der kaiserlichen Ahnen beten. Nach einem sehr kurzen Aufenthalt im Winterpalais begiebt sich das Kaiserpaar sodann zum Sommeraufenthalt nach Peterhof.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. Juni. (Verschiedenes.) In der gestrigen Versammlung der freiwilligen Feuerwehr erstattete Glauner zunächst Bericht über den Feuerwehr-Verbandstag in Zoppot. Es wurde dann beschlossen, ein Schreiben an den Herrn Landrath zu senden, worin mitgetheilt wird, daß die Wehr bereit sei, bis zwei Meilen im Umkreise helfend einzutreten, wenn die Kosten für das Fuhrwerk von der betreffenden Gemeinde erstattet und eine jährliche Unterstützung aus der Kreiskasse gezahlt wird. — Das taubstumme Kind des Arbeiters Golaszewski wurde gestern überfahren und erlitt größere Wunden an den Händen. — Heute fiel der Maurer Raclawski von dem Gerüste eines zweistöckigen Gebäudes und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Füßen zu.

§ **Culmsee**, 18. Juni. (Ein größerer Diebstahl) ist in der Nacht zu heute bei dem hierselbst am Markt wohnhaften Schuhmacher Gustav Israel ausgeführt worden. Der Dieb, welcher nur eine mit der Oertlichkeit genau vertraute Person sein kann, ist vom Marktplatze aus durch ein Fenster, dessen obere Flügel nur angelehnt waren, in die Schlafstube des Israel eingestiegen und hat die am Bettgestell befestigt gewesene Remontoirtaschenuhr im Werthe von 38 Mark, sowie aus einer Hose, welche auf dem vor das Bett gestellten Stuhl lag, ein Portemonnaie mit ca. 20 Mark Inhalt, ferner ein Paar wollene Strümpfe, eine braune und eine schwarze Hose, eine schwarze Weste und aus dem neben dem Schlafzimmer befindlichen Wohnzimmer ein Photographie-Album und ein im offenen Schubkasten des Wäschespindes aufbewahrtes Vorhemde entwendet. Israel hatte sich gegen 1 Uhr nachts zu Bett begeben; als er gegen 3 Uhr morgens erwachte, bemerkte er den Diebstahl. Bis jetzt fehlt von dem Diebe jede Spur.

Briesen, 16. Juni. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag jagte das führerlose Gefährt des Gasthausbesitzers Herrn Götz vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße. Das dreijährige Töchterchen des Gärtners Herrn Zeeger wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es nach wenigen Augenblicken in den Armen der Mutter starb. — Durch Veränderung des § 4 der Polizei-Verordnung vom 25. März 1889 sind fortan die Hausbesitzer verpflichtet, die Bürgersteige mit Trottoir zu versehen; hierzu sind schlesische Granit-, Sandstein- oder Kunststein-Platten zu verwenden. Ein Viertel der Kosten trägt die Stadt. — In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde eine Kommission gewählt, welche den Herrn Kriegsminister persönlich um Herlegung eines Bataillons Militär bitten soll.

Strasburg, 17. Juni. (Ertrunken.) Vorgestern schaukelten sich einige Knaben an einer ziemlich reißenden Stelle der Drewenz in einem angeketteten Boote. Hierbei fiel der etwa 9jährige Sohn des Nachtwächters Maciejewski in den Fluß und ertrank.

Pleschen, 17. Juni. (In der heutigen Zwangsversteigerung) des Rittergutes Czermin (244 Hektar groß, Reinertrag 2099 Mk.) erstand dasselbe Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Jouanne mit 131 000 Mark; etwa 54000 Mark sind ausgefallen.

Marienwerder, 17. Juni. (Der Kaiser als Pathe.) Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Instmannes Gapski in Smentowken bei Czerwinsk die Pathenstelle angenommen. Mit Rücksicht auf die dürftige Vermögenslage des Gapski ist ihm zugleich eine Unterstützung aus der kaiserlichen Privatschatulle bewilligt worden.

Elbing, 18. Juni. (Der Lotterielose-Schwindler Schmidt aus Mocker bei Thorn) ist noch gestern Abend von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 2 Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und 300 Mk. Geldbuße verurtheilt worden.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 17. Juni. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ertranken beim Baden in der Ostsee der 10jährige Knabe des Arbeiters Just und der 11jährige Knabe des Arbeiters Lukas aus Schiewenhorst.

* Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Aus dem Ausstellungsbureau wird uns mitgetheilt: Die wochenlange regenlose Zeit hat die Festlegung des Ausstellungsplatzes außerordentlich erschwert, so daß in den ersten Tagen bei dem heftigen Winde die Staubentwickelung um so lästiger war, als infolge nicht rechtzeitiger Fertigstellung der einen Ausstellungsgegenstand bildenden Kesselanlage die Wasserbesprengung nicht ausreichend bewirkt werden konnte. Da nunmehr aber die Kesselanlage fertiggestellt ist, können die Tiefbrunnen, welche gleichfalls Ausstellungsgegenstände sind, im vollen Betrieb gesetzt werden, wodurch für die Besprengung des Platzes, der außerdem noch eine festere Oberflächenschicht erhält, genügend gesorgt werden kann; dadurch wird hoffentlich der Staub unterdrückt werden. Die Fertigstellung der Kesselanlage gestattet nunmehr auch die vollständige elektrische Beleuchtung des Platzes und sämmtlicher Räume, sowie die Inbetriebsetzung der im Betriebe vorzuführenden Maschinen. Auf den weiten Plätzen werden noch größere Rasenplätze angelegt — Auch die letzten bisher noch säumigen Aussteller kommen allmählich heran. So stattet jetzt im Hauptgebäude I die bekannte Möbelfabrik von Hege in Bromberg zwei Kojen aus; auf dem Platz vor diesem Gebäude errichtet die Maschinenfabrik von Höhrhold in Koburg einen Pavillon für ihre Wasch- und Wringmaschinen. Auch die noch rückständigen Bauten der Aussteller nähern sich ihrer Vollendung. — Im Hauptgebäude I soll zur Erfrischung der Besucher ein Selterwasserausschank eingerichtet werden, auch sollen Ruheplätze geschaffen werden. — Die Versammlung der Aussteller zur Wahl der Preisrichter findet am Sonntag den 28. Juni, vormittags 11 Uhr, im „Tivoli" statt. — Die Kommission zum Ankauf von Lotteriegewinnen aus den Ausstellungsgegenständen wird nächstens zusammentreten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juni 1896.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Frhr. von Sell, Gen.-Major und Kommandant von Thorn, in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt. Barbenés, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 129, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant von Thorn beauftragt. v. Prittwitz und Gaffron, Gen.-Major und Kommandeur der 69. Inf.-Brig., zum Kommandanten von Danzig, Graf v. d. Goltz, Oberst und Kommandeur des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 69. Inf.-Brig. ernannt. Humbracht, Oberst, beauftragt mit der Führung der 4. Kav.-Brig., unter Belassung à la suite des Ulan.-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Kommandeur dieser Brig. ernannt. Hardegg, königl. württemberg. Oberst, bisher Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, behufs Verwendung als Kommandeur des 4. württemberg. Inf.-Regts Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, von dem Kommando nach Preußen entbunden. Eltester, Major und Bat.-Kommandeur vom Füs.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40, unter Beförderung zum Oberstlieut., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Kremnitz, Oberstlieut. à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Kommandeur der Unteroff.-Schule in Marienwerder, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur dieses Regts. ernannt. Frhr. v. Puttkamer, Sek.-Lieut. vom Garde-Fußart.-Regt., in das Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt. Kempe, Sek.-Lieut. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zum Pr.-Leut., vorläufig ohne Patent, befördert. Geppert, Major und Kommandeur des Pomm. Pionier-Bats. Nr. 2, zum Oberstlieut. befördert. Hannemann I, Sek.-Lieut. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt. Zu Sek.-Lieuts. befördert die Portepee-Fähnr. Buthut vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Kegel vom Fußart.-Regt. Nr. 15. Boethelt, Pr.-Lieut. vom Fußart.-Regt. Nr. 15 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Militär-Intendantur, behufs Verwendung im Intendanturdienste ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Niederschles. Fußart.-Regts. Nr. 5 übergetreten.

— (Reichsbank.) Am 1. Juli d. J. wird in Fürstenwalde an der Spree eine von der Reichsbankstelle in Frankfurt a. O. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Für das Todtschweige-System) und die „unparteiische" Farblosigkeit der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" und der „Thorner Zeitung" ist es charakteristisch, daß diese Blätter in ihrer gestrigen Nummer im Reichstagsbericht den bemerkenswerthen Zusammenstoß zwischen dem Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg und dem ersten Vizepräsidenten Schmidt, welcher bekanntlich der freisinnigen Volkspartei angehört, nicht mit einem einzigen Worte erwähnen. Es wird wohl den meisten liberalen und gesinnungsverwandten Blättern höchst unangenehm sein, daß der freisinnige Reichstags-Vizepräsident dafür, daß er eine pöbelhafte Beschimpfung des größten deutschen Staatsmannes ungerügt ließ, eine grobe Zurechtweisung erhielt, aber wir glauben nicht, daß noch andere ein solches Unterschlagungskunststück fertig gebracht haben. Eine schöne Tagesgeschichte, welche die „Ostdeutsche" und die „Thorner Zeitung" ihren Lesern zu bieten wagen!

— (Festlichkeit.) Das Offizierkorps des Infanterie-Regiments von Borcke gab gestern Abend dem kommandirenden General des 17. Armeekorps Excellenz von Lentze ein Gartenfest in dem zum Kasino gehörigen Garten. Konzert der Musikkapelle des Regiments und ein weithin sichtbares schönes Feuerwerk mit obligaten Kanonenschüssen und bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien machten das Fest zu einem wohlgelungenen.

— (Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes) hält morgen Abend im „Tivoli" eine Versammlung ab.

— (Kriegerverein.) Zur festlichen Begehung des Tages, an welchem aller Deutschen Blicke auf das weltgeschichtliche Ereigniß, das sich auf dem sagenumwobenen Kyffhäuserberge abspielte, gerichtet waren, hatte sich der Kriegerverein im Garten des Kameraden Nicolai am gestrigen Abende zahlreich zusammengefunden. Die Feier wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Garnison-Auditeur Wagner, eröffnet mit einer die hohe Bedeutung des Tages schildernden patriotischen Ansprache, welche in einem brausenden Hurrah auf Seine Majestät unseren Kaiser Wilhelm II. ausklang. Die folgenden Reden verliehen der weiteren Bedeutung des Tages für den Kriegerverein Ausdruck. Herr Garnison-Auditeur Wagner, der dem Vereine mehrere Jahre vorgestanden und sich große Verdienste um denselben erworben hat, weilte zum letzten Male vor seiner Uebersiedelung nach Brandenburg, wohin er als Divisions-Auditeur berufen ist, unter den Kameraden. Warme Abschiedsworte widmeten insbesondere die Kameraden Witt und Timreck dem scheidenden Vorsitzenden. Letzterer gab dann der Versammlung den aus Dankbarkeit und Anerkennung entsprungenen Beschluß des Vorstandes, die Ernennung des scheidenden Vorsitzenden, Kameraden Wagner, zum Ehrenmitgliede des Kriegervereins, kund. Die Festlichkeit erhielt noch eine besondere Weihe durch die Vorträge der Kapelle des Ulanenregiments von Schmidt unter persönlicher Leitung des Kameraden Windolf. Die von der Nachbarschaft veranstaltete bengalische Beleuchtung des Gartens fand großen Beifall.

— (Turnfahrt des Gymnasiums.) Bei der gestrigen Turnfahrt des Gymnasiums nach Barbarken hielt sich das günstige Wetter den ganzen Tag, sodaß das Schulfest diesmal von dem Regenschauer verschont blieb, der bei den Turnfahrten sonst immer eine kleine Störung zu bilden pflegt. Der Zug der Schüler traf um 11 Uhr wieder in der Stadt ein und wurde hier von einer großen Menschenmenge erwartet und an vielen Stellen durch Abbrennen bengalischer Flammen begrüßt. Beim Einmarsche in den Hof des Gymnasialgebäudes zeigten die Schüler aller Klassen, auch die kleineren die frischeste Haltung. Auf dem Gymnasialhofe brachte Herr Gymnasialdirektor Dr. Hayduck nach einer kurzen Ansprache ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf der Primaner Splett den Herrn Direktor hochleben ließ. Es folgte dann noch ein Hoch auf das ganze Gymnasium. Die Turnfahrt nahm den schönsten Verlauf, der wieder lange in der Erinnerung der jugendlichen Theilnehmer haften wird. — Vor dem Ausmarsche hatte früh die feierliche Weihe der neuangeschafften Gymnasialfahne stattgefunden.

— (Ein Arbeitsveteran), der Buchdruck-Maschinenmeister Ernst Arndt ist am 10. d. Mts. in Marienwerder in dem selten hohen Alter von 82 Jahren aus dem Leben geschieden. A. begann am 20. September 1830 seine Lehrzeit in der Kanter'schen Hofbuchdruckerei in Marienwerder und ist in derselben ununterbrochen 63 Jahre hindurch thätig gewesen, bis im August 1893 ein Fußleiden ihn auf das Krankenbett warf. Der König hat die Treue des Verstorbenen durch Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens in Silber bei seinem 50jährigen Berufsjubiläum und des Ehrenzeichens in Gold bei seinem 60jährigen Jubiläum belohnt, auch die Ehejubiläumsmedaille in Gold wurde A. verliehen. Ein Schlaganfall endete das Leben des Greises. Bei dem Begräbniß schmückte auch ein von seinem früheren Prinzipal, dem Inhaber der Kanter'schen Hofbuchdruckerei gestifteter prachtvoller Kranz den Sarg des treuen Arbeitsveteranen. In dem Verstorbenen haben zwei hiesige geachtete Bürger und Hausbesitzer, die Herren Obermeister und Heilgehilfe O. Arndt und Sattlermeister Arndt ihren Vater verloren.

— (Große Radfahrertour.) Herr Buchhalter Neuber aus Culmsee, ein Sohn des Herrn Kreissparkassen-Rendanten Neuber hierselbst, hat eine Radfahrtour gemacht, die ihn bis nach dem Orient führte. Die Fahrt ging in Begleitung eines Königsberger Radfahrers von Thorn durch Posen, Schlesien und Böhmen bis nach Wien und Budapest, wo die Jahrtausend-Jubiläumsausstellung besichtigt wurde und der Königsberger Begleiter sich trennte. Dann setzte Herr Neuber seine Fahrt bis Belgrad, der Hauptstadt Serbiens, fort. Von hier fuhr er auf der Bahn nach Konstantinopel, von wo er die Rückreise antrat. Auf der ganzen Tour ist der ausdauernde Radler von jedem Unfall bewahrt geblieben; es sprangen ihm nur mehrere Speichen, die jedesmal schnell reparirt werden konnten. Ueber das Verhalten der Bevölkerung hatten die beiden Radler nur im Posenschen zu klagen, wo man ihnen mehrfach Knüppel nachwarf und Hunde auf sie hetzte. Selbst in Ungarn und den anderen außerdeutschen Donaustaaten war die Haltung der Bevölkerung freundlich, man begegnete den beiden Radlern bezw. bei Fortsetzung der Tour von Budapest dem einen Radler sogar mit einem gewissen Respekt.

— (Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene), welcher im vorigen Jahre hier ins Leben gerufen wurde, erstattet seinen ersten Jahresbericht. Nach demselben hat sich für die Bestrebungen des Vereins in allen Schichten der Bevölkerung, namentlich bei den Bürgern hiesiger Stadt, erfreulicherweise ein reges Interesse gezeigt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 304 gestiegen. Auch unter den Bewohnern des platten Landes ist es gelungen, mehrere Mitglieder zu gewinnen; doch bezeichnet es der Bericht als dringend erwünscht, daß speziell unter diesen der Kreis der Vereinsmitglieder sich möglichst erweitert, da gerade dort, wo vielfach Arbeitsgelegenheit sich findet, die Zwecke des Vereins durch thatkräftiges Eintreten von Mitgliedern oft gefördert werden könnten. Auch wäre es erwünscht, wenn sich außerhalb Thorns auf dem Lande, womöglich in jedem Amtsbezirk des Kreises, Vertrauenspersonen fänden, die als Organe des Vorstandes behufs Vermittelung, Ueberwachung ꝛc. zu wirken hätten. Es sind vom Verein im ganzen 14 Gesuche um Arbeitsvermittelung oder Unterstützung bearbeitet worden; nur in einem einzigen Falle konnte das erstrebte Resultat nicht erreicht werden. Die Fürsorge hat nicht blos in Verschaffung von sofortiger Arbeit bestanden, sondern es konnte auch zwei Gefangenen die Gelegenheit zum weiteren ehrlichen dauernden Fortkommen dadurch gewährt werden, daß einem dazu geeigneten Gefangenen eine Stellung im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts zugewiesen und einem jugendlichen der Eintritt als Lehrling bei einem hiesigen Bäckermeister vermittelt werden konnte. Geldunterstützungen an Familien von Gefangenen sind in drei dazu besonders angethanen, von Vorstandsmitgliedern persönlich an Ort und Stelle geprüften Fällen gewährt worden. Der Bericht betont hierbei, daß Armenunterstützungen zu bewilligen nicht Zweck des Vereins ist und nicht sein kann. Zum Schluß des Berichtes bittet der Vorstand alle Mitglieder um weitere Unterstützung und um Werbung neuer Mitglieder. — An Mitgliederbeiträgen vereinnahmte der Verein im abgelaufenen Jahre 619,10 Mk., davon 512,50 Mk. aus Thorn. Die Gesammt-Einnahme beläuft sich auf 632,42 Mk. Die Ausgabe stellt sich auf 97,20 Mark, wovon 50 Mk. auf Unterstützungen entfallen. Das Vereinsvermögen beträgt 535 Mk. Vorsitzender des Vereins ist Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky.

— (Der Hitze wegen) mußte heute der Unterricht in einzelnen Schulen schon um 10 Uhr vormittags ausgesetzt werden. An andern Schulen wurde um 11 bezw. 12 Uhr geschlossen. Auch gestern hatten Hitzferien gemacht werden müssen.

— (Der Männer-Gesangverein „Liederkranz") veranstaltet am nächsten Sonntag, früh 6 Uhr, im „Tivoli" ein Vokal- und Instrumental-Konzert.

— (Sommertheater im Viktoriagarten.) Herr Theaterdirektor Weymann aus Culm wird die Sommertheater-Saison im Viktoriagarten bestimmt am 3. Juli eröffnen. Er bringt ein gut eingespieltes Ensemble mit, dessen Hauptkräfte schon jahrelang seiner Gesellschaft angehören, und wird alle hervorragenden Novitäten in seinen Spielplan aufnehmen.

— (Zum Hunderennen des „Humor".) Es ist im Publikum vielfach die Meinung verbreitet, daß sich nicht alle Hunde zum Rennen eignen. Diese Meinung ist eine irrige. Die Hunde sind am Start fremden Händen zu übergeben und müssen vom Ziel aus von den Hundebesitzern gerufen werden, worauf jeder Hund laufen wird. Um ein Ausbrechen der Hunde aus der Bahn zu verhüten, sollen diesmal höhere Barrieren errichtet werden.

— (Hausverkauf.) Das den Wistrach'schen Erben gehörige Haus Seglerstraße Nr. 17 ist für den Preis von 16700 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Heilfron übergegangen.

— (Blitzschlag.) Einem Infanteristen eines hiesigen Regiments, welcher heute um 3 Uhr nachmittags während eines leichten Gewitters auf Posten in Feste König Wilhelm I. gezogen war, wurde eine Viertel Stunde nach seinem Aufziehen durch Blitzschlag das Gewehr aus der Hand geschlagen und zertrümmert. Der Soldat ist am Bein leicht verletzt und wurde infolge dieser Verletzung sofort nach dem hiesigen Garnison-Lazareth geschafft.

— (Brände.) Auf dem Gelände des Schießplatzes hat es heute Vormittag abermals gebrannt. Der Waldbrand nahm wieder eine größere Ausdehnung an. — Auf dem Festungswalle an der Bahnunterführung beim Leibitscher Thor gerieth heute Vormittag das Heu in Brand, das wahrscheinlich durch Funken aus dem Schornstein einer Lokomotive entzündet worden ist. Durch Mannschaften aus der Leibitscher Thorkaserne wurde der Brand bald gelöscht, doch ist eine ziemlich große Wallfläche abgebrannt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Landwehrdienstauszeichnung im Ziegeleiwäldchen, ein Stubenschlüssel in der Wilhelmstraße und ein Schächtelchen mit Gegenständen zur silbernen Hochzeitsfeier auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,57 Mtr. über Null. Das Wasser steigt. Die Wassertemperatur beträgt heute 19½ Grad R. — Eingetroffen gestern der kleine Schraubendampfer „Nymphe" mit Munition für den Schießplatz aus Danzig, und vier mit Getreide beladene Kähne aus Plock. Abgefahren sind heute die Dampfer „Robert" und „Nymphe" ohne Ladung nach Danzig.

Der Untergang des „Drummond Castle".

Die furchtbare Schiffskatastrophe, die uns bereits gestern telegraphisch gemeldet wurde, bestätigt sich leider im ganzen Umfange. Es liegen heute folgende Meldungen vor:

Brest, 18. Juni. Der Dampfer „Drummond Castle" lief auf einen Felsen in der Nähe von Quessant auf und sank in drei Minuten. Von 250 Personen wurden nur drei gerettet, bisher sind 6 Leichen gefunden. Bergungsdampfer sind nach der Unglücksstätte abgegangen.

Berlin, 18. Juni. Mehrere Morgenblätter melden aus London: In der Liste der Passagiere des untergegangenen Dampfers „Drummond Castle" ist kein deutscher Name enthalten. Der Name des Kapitäns ist Pierre. Auf dem Bureau der Castle Linie spielten sich herzzerreißende Szenen ab von Personen, welche fürchteten, Verwandte auf dem Schiff zu haben, und um Veröffentlichung der Schiffsliste flehten. Man vermuthet, daß der „Drummond Castle" keine Post an Bord hatte. Der „Drummond Castle" war ein sogenannter Intermediat-Dampfer, der viele Zwischenstationen anläuft. Da die Reise deshalb langwierig ist, reisen selten reiche Leute auf Intermediat-Dampfern. Die Passagiere sind meistens Zwischendeckspassagiere und Passagiere 2. Kajüte.

Mannigfaltiges.

(„Brandenburg"-Prozeß.) Vor der Strafkammer zu Stettin begannen am Mittwoch die Verhandlungen gegen 3 Beamte und 2 Kupferschmiede des „Vulkan" wegen der am 16. Februar 1894 erfolgten Explosion auf dem vom „Vulkan" erbauten Panzerschiff „Brandenburg", wodurch der Tod von 44 Personen herbeigeführt wurde. Für die Verhandlungen sind 3 Tage angesetzt.

(Feuertod.) In Wilhelmshaven verbrannten in einem Hause zwei Kinder, als sie mit Petroleum Feuer anmachen wollten.

(Durch Blitzschlag getödtet.) Wie aus Münster i. Westf. gemeldet wird, erschlug der Blitz bei Schönbeck fünf Arbeiter in einer Torfhütte.

Neueste Nachrichten.

Graudenz, 19. Juni. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Ehefrau des früheren Rechtsanwalts und Notars Radtke-Marienwerder von der Anklage des betrügerischen Bankerotts freigesprochen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juni.	18. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—45
Wechsel auf Warschau kurz	216—05	216—
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—80
Preußische 3½ % Konsols	104—60	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—25	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—30	207—90
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—10
Weizen gelber: Juni	146—	147—50
Juli	144—50	146—
loko in Newyork	72¾	73¾
Roggen: loko	115—	116—
Juni	111—	112—50
Juli	111—	112—50
September	113—	114—
Hafer: Juni	123—50	123—20
Juli	121—75	121—20
Rüböl: Juni	45—60	45—50
Oktober	45—60	45—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—10	34—
70er Juni	38—	38—10
70er September	38—70	38—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 18. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko unverändert. Zufuhr 50000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,50 Mk. Gd., 32,50 Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 18. Juni.

Eingegangen für J. Ingwer durch Urban 2 Traften, 130 Kiefern-Rundholz, 1000 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 412 Rundtannen, 2099 tannene Mauerlatten.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 19. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf	Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	40	1	80
Gerste	"	12	00	12	50	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	"	12	00	12	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	50	—	—	Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	60	—	70
Kartoffeln	50 Kilo	1	10	1	20	Hechte	"	—	80	—	—
Weizenmehl	"	7	60	15	00	Karauschen	"	—	60	—	70
Roggenmehl	"	6	00	9	60	Barsche	"	—	—	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	80	1	00	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	40	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—	" (denat.)	"	—	45	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 20 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pf. pro Bd., Radieschen 10 Pf. pro 4 Bdch., Gurken 20—60 Pf. pro Stück, Schooten 20—30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Gartenerdbeeren 50—60 Pf. pro Mandel, Walderdbeeren 40 Pf. pro Liter, Gänse 2,75—3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,80 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Störfleisch 40 Pf. pro Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 21. Juni 1896. (3. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr kein Gottesdienst. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für die deutsch-evangelischen Gemeinden im Auslande.

20. Juni: Sonnen-Aufg. 3.38 Uhr. Mond-Aufg. 3.01 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.24 Uhr. Mond-Untg. 12.07 Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Von den auf dem städtischen Klärwerk in Schlammform gewonnenen **Klärrückständen** wird ein Theil an Interessenten unentgeltlich verabfolgt.

Der Rest im Durchschnitt 10—15 Cbm. pro Tag soll von einem Unternehmer bis auf weiteres abgefahren werden unter gleichzeitiger Ueberlassung des Dunges an denselben. Das Einfüllen des Schlammes in die Wagen geschieht einfach durch Oeffnen eines Ventils in der über dem Wagenhalteplatz ausmündenden Rohrleitung.

Solche **Unternehmer, Landwirthe** oder **Fuhrherren,** welche einen Theil oder die ganze Masse abzufahren wünschen, wollen ihre Offerten bis zum **27. d. Mts.** vorm. 10 Uhr im Stadtbauamt II abgeben.

Thorn den 16. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Städtische Volks-Bibliothek.

Behufs Revision wird dieselbe vom 1. Juli bis zum 2. August geschlossen. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli zurückgeliefert werden.

Es wird dem Publikum hierdurch zur Kenntniß gegeben, daß die Ausgabe der Bücher jeden Mittwoch von 6—7 Uhr abends und Sonntags von 11½—12½ Uhr mittags erfolgt. Laut Statuten dürfen nur 3 Werke auf einmal entnommen werden, die Rückgabe derselben muß innerhalb 4 Wochen erfolgen. Um Schonung der Bücher wird gebeten.

Thorn, im Juli 1896.

Das Kuratorium.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24. d. M. findet

Schießen mit scharfen Patronen

bei Bruschkrug statt und wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr davor gewarnt, das Gelände zwischen der Warschauer Zollstraße vom Bruschkrug bis Forsthaus Kuchnia, dem Wege Kuchnia— Forsthaus Rudak und Forsthaus Rudak—Bruschkrug an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zu betreten.

Thorn den 19. Juni 1896.

Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.



Feine Tafelbutter

liefert wöchentlich zwei Mal frei ins Haus **pro Pfd. 1 Mk.** das

Dom. Gr. Opok p. Neu-Grabia.

Bestellungen in der Expedition dieser Zeitung.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.,**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



Englische Böcke,

sehr schöne Exemplare aus hiesiger Heerde (Vaterthiere importirt) vorzüglich zur Kreuzung geeignet, verkauft

Dom. Birkenau
bei Tauer Westpr.

6000 Mk. auf sichere Hypothek, im ganzen oder getheilt, von sof. zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Landwirthschaft mit Gebäude und Obstgarten, vollständig mit Sommer- und Wintersaat bestellt, ca. 73 Morgen Land, davon ¾ Weizenboden, ¼ Meile von der Haltestelle Papau gelegen, ist von sofort zu verkaufen oder zu verp. **S. Bry,** Thorn.

Tischler u. Stellmacher

werden von sofort gesucht bei hohem Lohn.

O. Schwarz, Maschinenfabrik,
Argenau.

Eine Frau oder älteres Mädchen

für meine kleine Hauswirthschaft zum 1. Juli gesucht. **Emilie Hirschberger,** Gerstenstr. 16, III.

Eine alleinstehende Dame sucht vom 1. Oktober eine kleine **Wohnung** mit Zubeh. in einem anst. Hause. Off. mit Preisang. u. **A.** i. d. Exp. d. Z.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark. — Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Getreidesäcke, Erntepläne,
chemisch präp. wasserdichte Pläne,
Rohes Leinen und Drells
für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen,
reinwollene R. D. O.-Pferdedecken, Leute-Schlafdecken
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt. 23.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL, Thorn. Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

**Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen**

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die
Drogen- und Farbenhandlung
von
Anders & Co., Thorn,
Brückenstraße 18 Breitestraße 46
empfiehlt
trockene Maler- u. Maurerfarben, streichfertige Oelfarben, streichfertige Fußbodenfarben u. Fußboden-Email Farben,
womit jeder Arbeiter umgehen kann.
Firniss, Lacke, Pinsel, Broncen etc.
alles in nur besten Qualitäten.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 möbl Zimmer mit Gartenbenutzung sofort zu verm. **Mocker,** Thornerstraße 1.

Ein Wohnung

von 3 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage, vollständig renovirt, sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

J. Golaszewski, Jakobsstraße 9.

Sommerwohnung,

1 großes oder 2 kleine möbl. Zimmer, ev. mit Beköstigung, Bromberger Vorstadt, auf 4 Wochen gesucht. Gefl. Off. u. **14** in der Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermiethen.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß, von Herrn Auditeur **Wagner** 6¼ Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Bachestr. 15.

Courier

Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Berlin W., Unter den Linden 15.

Elegantes Privat-Logis, Frühstück und Bedienung, Diners u. Soupers in den besten Restaurants, freie Fahrt zur Ausstellung, täglichen freien Besuch der Ausstellung und freien Besuch der Nebenausstellungen, täglich freien Besuch eines Theaters, darunter der Königlichen Oper, freie Fahrt nach Potsdam, Unfallversicherung usw. usw.

für 5 Tage 60 Mark, für 7 Tage 84 Mark.
Prospekte gratis und franko.

Einladung zum Bezug
XXXII. Jahrgang. der **Jahrgang XXXII.**

Staatsbürger-Zeitung.

Seit 30 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung", unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein. Wer die „Staatsbürger-Zeitung" kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschthum feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung" es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung" unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt",

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge 2c. bringt.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
Probenummern unentgeltlich.

Schützen-Verein Mocker.

Königsschiessen
am Sonntag den 21. Juni cr.
Nachmittags 2 Uhr:
Festzug,
um 3 Uhr:
Garten-Concert
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.
Abends:
bengalische Beleuchtung des Gartens, italienische Nacht.
Eintritt 25 Pf., Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen
in der grossen Kolonade.

Variété-Theater zur „Reichskrone"

Thorn, Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rassel**).

Fräulein Döring,
excellente Kostüm-Soubrette.
Herr Fredy,
Gesangs- und Tanzkomiker.
Fräulein Stern,
internationale Chansonette.
Geschwister George,
Gesangs-Duitistinnen.
Geschwister Charelli,
komische Musik-Phantasten.
Frl. Arabella Erika,
Liedersängerin, sowie Vorführung ihrer 30 dressirten weißen amerikanischen Ratten.

Sung! — Sung!
Sonnabend den 20. Juni 1896:
Große italienische Nacht,
Feenhafte Illumination
des ganzen Gartens.
Bei eintretender Dunkelheit: **Abbrennen bengalischer Flammen.**
Anfang 8 Uhr abends. Entree 30 u. 50 Pf.
Um gütigen Zuspruch bittet
die Direktion.
Theel.

Volks-Garten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Paul Schulz.
Nur Damen mit Einladungen haben Zutritt.

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Diakonissen-Krankenhaus

Generalversammlung
Sonnabend den 27. Juni cr.
nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung: Ergänzungswahlen.
Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend den 20. Juni d. Js.
abends 8 Uhr:
Vocal- und Instrumental-CONCERT
im Schützenhaus-Garten.
Eintrittskarten
für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse 50 Pfennig.

Heute Freitag: Generalprobe.

Der katholische Frauen-Verein

Vincent à Paulo
veranstaltet
am Sonntag den 21. d. Mts.
einen
Bazar
zur Unterstützung der Armen.

Milde Gaben bitte gütigst Sonnabend zu Frl. **von Slaska** im Hause der Frau **Szyminska,** 1. Etage, und Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten zu senden.

Von 4 Uhr ab:
CONCERT
von der Kapelle
des 61. Infanterie-Regiments v. d. Marwitz.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Schützenhaustheater.

Sonnabend: Kein Theater.

Sonntag:
Vorstellung mit neuem Programm.

Gesindedienstbücher,

sowie
Lohn- und Deputat-bücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ottlotschineck.

Eine **Wohnung** für Sommerfrischler hat von sogleich abzugeben
Thiel, Gasthausbesitzer.

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Strobandstraße 12 ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein kl. möbl. Zim. ist an eine anst. Dame bill. z. v. Strobandstraße 16, part., r.

Eine Wohnung,

5 große Zimmer, Entree n. großem Zubehör ist billig per 1. Oktober zu **vermiethen,** auf Wunsch Pferdestall. Zu erfragen in der **Theehandlung, Brückenstraße 28.**

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, I.**

Eine Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub., Badestube, mit auch ohne Pferdestall, vollst. renov., vom 1. Juli zu vermiethen. **Brombergerstr. 56.**

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Hacker, Mocker, Thornerstr. 25.

Ein kleines möbl. Zimmer ist an eine anständige Dame oder einen Herrn billig zu vermiethen. **Strobandstr. 16, 4 Tr. l.**

Gerechtestraße 21
ist die 1. Etage, aus 7 Zimmern bestehend, mit Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Die Gewinnliste

der **Freiburger Münsterbau-Geldlotterie** liegt zur Einsicht aus in der
Expedition der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	—	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.